

## 2te Bibelstunde

Frage: Was ist das „Totenreich“?

**„Totenreich“** [hebr. „scheol“, griech. „hades“]

= Ort an den die Verstorbenen kommen

*In der deutschen Bibelübersetzung steht für „scheol“ nicht immer „Totenreich“, sondern auch Ausdrücke wie „Grube“, „Hölle“ (eigentlich falsch!) oder „zu den Toten“***JEDER kommt zunächst in das Totenreich:**

- Jes 38,10 Ich sprach: In meinen besten Jahren muß ich zu den Toren des Totenreichs eingehen!  
 Apg 2,31 hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im **Hades** zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat.
- 1Mo 37,35 Und alle seine Söhne und alle seine Töchter machten sich auf, um ihn zu trösten; aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen, und sprach: Denn leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol! Und sein Vater beweinte ihn.
- 4Mo 16,33 Und sie (Rotte Korach) fuhren, sie und alles, was ihnen angehörte, lebendig in den **Scheol** hinab; und die Erde bedeckte sie, und sie wurden mitten aus der Versammlung vertilgt.

**Dort kann noch bedingt gepredigt werden:**

- 1Petr 3,19-20 In demselben (Geist) ist er (Jesus) auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs
- 1Petr 4,6 Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft (Evangelium) verkündigt worden, auf daß sie gerichtet werden möchten dem Menschen gemäß nach dem Fleische, aber leben möchten Gott gemäß nach dem Geiste.

**Tote können auf „teuflische“ Weise kurzzeitig zurückgeholt werden – dies ist aber ein gefährliches****„Spiel“:**

- Hi 7,9 Die Wolke schwindet und fährt dahin; so steigt, wer in den **Scheol** hinabfährt, nicht wieder herauf.
- 1Sam 28,11-19 Da sprach das Weib (mit Wahrsagegeist): Wen soll ich dir denn heraufbringen (aus dem Totenreich)? ... Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich **unruhig gemacht, daß du mich heraufbringen läßt**? ... **Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein.** Auch wird der HERR das Lager Israels in der Philister Hände geben. **[>>> Nachschlagen <<<]**

→ Tote (gottesfürchtige) haben „ruhe“

→ Tote treffen sich dort wieder

**Im Totenreich gibt es kein weiterkommen:**

- Pred 9,10 Alles, was dir vor Hände kommt, zu tun, das tue frisch; denn bei den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft noch Weisheit.

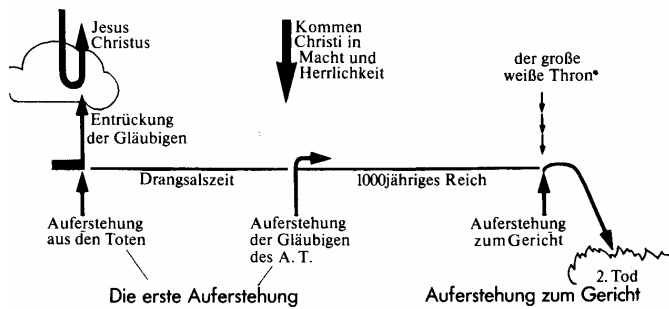
**Jesus ist der Herr über Tod und Totenreich:**

- Offb 1,18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.
- 1Sam 2,6 Jehova tötet und macht lebendig; er führt in den **Scheol** hinab und führt herauf.
- Ps 139,8 Führe ich auf zum Himmel, du bist da; und bettete ich mir in dem **Scheol**, siehe, du bist da.
- Am 9,2 Wenn sie in den **Scheol** einbrechen, wird von dort meine Hand sie holen; und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, werde ich von dort sie herniederbringen;
- Spr 15,11 **Scheol** und Abgrund sind vor Jehova, wieviel mehr die Herzen der Menschenkinder!

**Es gibt mehrere „Ebenen“ im Totenreich:**

- 5Mo 32,22 Denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn und wird brennen bis in den untersten Scheol, und es wird verzehren die Erde und ihren Ertrag und entzünden die Grundfesten der Berge.

Frage: Wie sieht der Ablauf nach dem Sterben aus?



**Antwort:**

...Totenreich (Hades oder Paradies)...---> Gericht ---> Ewigkeit oder Verdammnis

Dan 12,2 Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande.

Joh 5,25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

Frage: Wer holt die Seelen nach dem Tod ab?!?

**Antwort:**

Im Normalfall ist dies die Aufgabe der Engel (=dienstbare Geister)

Lk 16,22 Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

8.4.1973 – Sterben von Lydia:

ihr aus. Die im Sterbezimmer versammelten Freunde hörten noch ihren letzten Ausruf:

»Da steht der Engel. Er heißt mich willkommen. Seht ihr ihn nicht? Da steht er doch!«

Das war das Letzte, was sie sagte. Dann schloß sie die Augen und war tot. Ihre Lippen und Fingernägel wurden blau vom Herzversagen. Ihr Blut  
[Quelle: "Im Paradies" ISBN 0-88981-011-7 Seite 60]



In Ausnahmefällen kommt Jesus Christus selbst und nimmt seine Kinder in Empfang:

Hebr 10,12 *Normal:* Dieser (Jesus) aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt nun zur Rechten Gottes

Apg 7,55-56 *Ausnahme:* Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Sie schrien aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn.

26.11.2002 – Tod von Kay Stegen:

**als meine Tochter mich weckte und mir sagte: "Mama ruft dich und sagt, dass der König kommt." So eilte ich zu ihr und hielt ihre Hand. Aufgeregt wiederholte sie, "der König kommt" und dann schließlich mit einem strahlenden Gesicht "ER ist gekommen". Das waren ihre letzten Worte zu mir und dann fiel sie in Bewußtlosigkeit und starb um 17:50 Uhr am späten Nachmittag.**



[Quelle: WWW.KwaSizaBantu.de]

Frage: Gibt es Ausnahmen d.h. dass Menschen ohne zu sterben ins Paradies kommen oder sterben, aber dann gleich in Himmel oder Hölle kommen ???

**Antwort:**

Ja, in das Paradies oder sogar gleich in den Himmel:

Hebr 11,5 Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, daß er Gott gefallen habe.

2Kor 12,2 Ich kenne einen Menschen in Christo; vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; Gott weiß es) ward derselbe entzückt bis in den dritten Himmel.

2Kö 2,11 Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden voneinander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.

Apg 7,55 Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Jetzt schon in die Hölle: (???)

4Mo 16,33 und sie (Rotte Korach) fuhren hinunter lebendig in die Hölle [Scheol] mit allem, was sie hatten, und die Erde deckte sie zu, und kamen um aus der Gemeinde.

2Petr 2,4 Denn Gott hat die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle [tartaros] verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden;

Frage: Gibt es auch Berichte aus unserer Zeit über diese Warteräume???

**Antwort:**

Über das Paradies:

Ein 70 Jahre alter Buchhalter starb an einem Herzschlag. Das nächste, an das er sich nach seiner Wiederbelebung erinnerte, war, daß er sich durch einen dunklen Gang auf ein weites Feld zubewegte. Er kam zu einer weißen Mauer. An einer Tür saß ein Mann in einem glänzend weißen Gewand. Sein Gesicht leuchtete und strahlte. Er schaute in ein dickes Buch und las darin. Lassen wir diesen Mann nun selbst erzählen: »Ich näherte mich dieser Person und fragte: »Bist du Jesus?« Der Mann antwortete: »Nein, du wirst Jesus und deine Angehörigen jenseits dieser Türe finden.« Er schaute in sein Buch und sagte: »Du darfst durchgehen.« Ich trat durch die Türe ein und befand mich in einer wundervoll leuchtenden Stadt. Alles schien aus Gold gemacht. Die Menschen darin besaßen weiße, glänzende Kleider. Ihre Gesichter strahlten in herrlichem Glanz. Die Luft hatte einen frischen Duft. Aus dem Hintergrund ertönte wundervolle Musik. Zwei Personen kamen auf mich zu. Es waren meine Mutter und mein Vater. Meine Mutter hatte auf Erden ein amputiertes Bein. Jetzt fehlte das Bein nicht mehr. Ich sagte zu ihr: »Du und Vater, ihr seht wundervoll aus.« Sie antworteten: »Du hast den gleichen wundervollen Glanz wie wir.«

Die Eltern nahmen mich mit, um Jesus zu sehen. Wir gingen an vielen glücklichen Menschen vorbei. Als wir an den Platz kamen, wo Jesus war, da fühlte ich plötzlich einen starken elektrischen Schlag durch meinen Körper. Er bäumte sich auf, und ich war in mein früheres Leben zurückgekehrt. Ich war nicht sehr erfreut, zurückzukommen. Ich wußte aber, ich mußte zurückkehren, um anderen von meiner Erfahrung zu berichten. Ich will den Rest meines Lebens benützen, um jedem, der es hören will, meine Geschichte zu erzählen« (Beyond 99, gekürzt).

[Quelle: "Im Paradies" ISBN 0-88981-011-7 Seite 114-115]

Über den Hades:

daß Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Der Gerettete berichtete dann: »Ich war tot für diese Welt, aber gleichzeitig war ich lebendig in einer anderen Welt. In dieser Stunde außerhalb meines Leibes lernte ich mehr als in der ganzen Zeit meines bisherigen irdischen Lebens. Ich stand an dem Ufer eines großen Feuersees. Ich erlebte, was die Bibel in Offb. 21, 8 sagt: ». . . ein See, der mit Feuer und Schwefel brennt.« (Beyond, Seite 103).

Ein anderer Patient, der aus der jenseitigen Welt zurückgerufen worden war, berichtet: »Ich fiel in die Finsternis. Rote Schlangen krochen über mich. Ich war überzeugt, daß ich mich am Eingang der Hölle befand.« Es ist kein Widerspruch, daß ich in einem Kapitel dieses Buches zwischen Hades und Hölle unterschied. Verstorbene empfinden die Qual des Hades bereits als Hölle. Denken Sie an den reichen Mann, der erklärte: »Ich leide Pein in dieser Flamme.« Und er war nur im Hades. Der griechische Grundtext Luk. 16, 23 sagt: »kai en to hade eparas tous ophthalmous autou« (und im Hades hob er die Augen auf).

[Quelle: "Im Paradies" ISBN 0-88981-011-7 Seite 111]

2ter Bericht über das Paradies:

Lydia war nun am Ziel. Ein Engel stand an dem Eingang zum Paradies und streckte die Arme nach ihr aus. Die im Sterbezimmer versammelten Freunde hörten noch ihren letzten Ausruf:

»Da steht der Engel. Er heißt mich willkommen. Seht ihr ihn nicht? Da steht er doch!«

Das war das Letzte, was sie sagte. Dann schloß sie die Augen und war tot. Ihre Lippen und Fingernägel wurden blau vom Herzversagen. Ihr Puls schlug nicht mehr. Die Freunde knieten nieder, weinten und beteten. Sie beteten nicht um eine Auferweckung Lydias. Daran dachten sie gar nicht. Sie sagten nur: »Herr, sie war uns eine große Hilfe. Wer wird jetzt die Lücke füllen?«

Eine Verwandte von Lydia hielt die Totenwache, wie es bei den Zulus üblich ist. Der Zeitpunkt ihres Todes war der 8. April 1973 mittags um drei Uhr.

Was nun berichtet wird, erzählte Lydia, nachdem der Herr sie ins Leben zurückgesandt hatte.

In dem Augenblick, als der Engel sie empfing, spürte sie einen Ruck. Sie nimmt an, daß das der Augenblick war, da ihre Seele den Leib verließ. Mit dieser Engelperscheinung hörten ja die Berichte über ihre Visionen auf.

Im Paradies wurde sie von Jesus willkommen geheißen. Lydia sah viele Menschen in hellen, glänzenden Kleidern. Sie erhielt ein gleiches Gewand.

Die ganze Stadt war von einem hellen, unbeschreiblichen Licht erfüllt. Es schien keine Sonne, noch war eine künstliche Beleuchtung da. Jesus war das Licht, das alles durchdrang. Lydia sah Bäume und Pflanzen, aber nicht nur den Stamm, Äste, Zweige und Blätter, sondern auch die Wurzeln. Das Licht machte alles Verborgene offenbar. Es gab keine Nacht und Unsichtbarkeit mehr. Auch Frost und Hitze waren vergangen.

Die Menschen um sie herum waren aus allen Ländern und Sprachen gekommen. Und doch verstand jeder den anderen. Es herrschte eine einzige wohlklingende Sprache, die jeder sofort verstand, der diese Stadt betreten hatte. Die Verschiedenheit der Rassen und der Hautfarbe war aufgehoben. Gegensätzliche Meinungen, widersprüchliche Anschauungen, entgegengesetzte Denkungsart gab es nicht mehr. Alle waren eines Sinnes. Eine unbeschreibliche Harmonie, ein himmlischer Friede fügte alle zu einer Einheit zusammen.

Es gab weder Mann noch Frau, sondern nur ein Geschlecht, eine neue Daseinsform, die Lydia nicht beschreiben konnte. Wir erinnern uns an das Wort Jesu in Matth. 22, 30:

»In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.«

In der himmlischen Stadt gab es Häuser und Wohnungen, die von den Bewohnern in Anspruch genommen wurden. Das erinnert uns an das Wort Jesu in Joh. 14, 2:

»In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.«

Das Zentrum der Stadt war eine große Halle mit einem Thron. Auf diesem Thron, von dem eine unbeschreibliche Herrlichkeit ausging, saß Jesus. Alle beugten sich vor ihm, auch Lydia. Sie sagte:

»Man konnte Jesus nicht ins Gesicht sehen, so hellglänzend war es. Wir beugten uns alle und schauten nach unten.«

Die himmlischen Bewohner stimmten ein Halleluja und das große Sanctum an und sangen:

»Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll« (Jes. 6, 3).

Danach rief der Herr jeden einzelnen zu sich und gab jedem drei Früchte, die aussahen wie Weintrauben. Wie die anderen, so aß auch Lydia diese Früchte und wurde dadurch wunderbar gestärkt.

Zwischen allen Bewohnern der himmlischen Stadt herrschte eine wundervolle Eintracht in der Liebe Jesu. Jeder behandelte den anderen mit großer Ehrerbietung. Die Kinder wurden geachtet wie die Erwachsenen.

Der irdische Lärm, all das Hetzen und Jagen war vorbei. Es herrschte eine göttliche Ruhe. Die Menschen sprachen nicht zur gleichen Zeit. Alles Denken war vom Thron her bestimmt. Jeder hörte sorgfältig, was Jesus sagte. Keiner ging eigene Wege. Aller Augen waren auf den Thron gerichtet.

Die Herrlichkeit war so groß, daß man alles Irdische, auch die eigene Familie, vergaß.

An dieser Stelle des Berichtes, den ich von Lydia selbst hörte, fragte ich folgendes: »Der reiche Mann am Ort der Qual (Luk. 16, 28) erinnerte sich an seine Brüder und bat Abraham, einen Boten zu ihnen zu senden. Ist das kein Widerspruch zu der Aussage, daß man im Paradies die irdischen Verhältnisse vergißt?«

Lydia und Erlo antworteten: »Am Ort der Qual lebt man nicht in der Herrlichkeit Jesu, in der man alles andere vergißt. Die Qual wird höchstens noch dadurch vermehrt, daß man seine Angehörigen auch dem Hades zueilen sieht.«

[Quelle: "Im Paradies" ISBN 0-88981-011-7 Seite 60-63]

3ter Bericht über das Paradies:

Eine andere wundervolle Geschichte soll den Abschluß bilden. Es handelt sich um eine Familie, die ebenfalls zu meinem Freundeskreis gehört. Bei einer Vortragsreihe in Zürich war ich einmal Gast bei diesen gläubigen Freunden.

Die Mutter der Familie war jahrelang schwer krank, ganz gelähmt und an den Rollstuhl gefesselt. Weil sie dauernd der Pflege bedurfte, schlief die Tochter im Zimmer der Schwerkranken. Fast stündlich mußte sie aufstehen, um die Kranke neu zu betten. Nun lassen wir aber die Tochter weiter erzählen.

»Als ich am 4. Dezember 1976 zu Bett ging, fragte ich meine Mutter, ob wir noch zusammen laut beten könnten. Das war ja seit langem unsere feste Gewohnheit gewesen. An diesem Abend aber sagte meine Mutter: »Bete lieber leise für dich, denn ich muß hören.« Obwohl es in unserem Zimmer dunkel war, hatte sie die Augen weit geöffnet und schaute nach oben. Ein überirdisches Strahlen ging von ihrem Gesicht aus. Immer wieder sagte sie: »Ist das eine große Freude, ist das eine Herrlichkeit!« Sie begrüßte auch viele Menschen, die sie, aber nicht ich, sehen konnte. Aus ihrem Ton konnte ich hören, daß sie manchmal sehr erstaunt war. Ich fragte darum meine Mutter: »Was kannst du sehen?« Sie antwortete: »Du sollst nicht fragen, zieh mich jetzt an, gib mir meine Bibel, ich möchte jetzt gehen.«

Bei diesen Worten fing ich zu weinen an. Ich wollte meine Mutter nicht hergeben, ich wollte sie nicht gehen lassen. In Liebe, aber mit einer gewissen Strenge, ermahnte mich dann meine Mutter: »Weine nicht Marianne, ich bin mit großer Freude erfüllt. Herrlichkeit umgibt mich. Sage lieber etwas Fröhliches.«

In meinem Herzen schrie ich zum Herrn und bat um ein Trostwort. Er erinnerte mich an das Wort Joh. 11, 40: »Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen.« Gestärkt durch dieses Wort, sagte ich meiner Mutter: »Jesus ist Sieger!« Kaum hatte ich das ausgesprochen, wurden meine Ohren geöffnet. Ich hörte wunderbare Posaunenklänge. Die Posaunenmusik war so rein, so himmlisch, daß ich kaum zu atmen wagte. Das geschah ungefähr um 2 Uhr in der Nacht. Nach einer Weile fragte ich meine Mutter: »Kannst du die herrliche Musik auch hören?« Sie antwortete: »Ja, ist es nicht wundervoll?«

Nachdem ich mit Mutter gesprochen hatte, konnte ich die Posaune nicht mehr hören. Sie aber wiederholte ihre Bitte: »Gib mir die Bibel und laß mich jetzt gehen, denn ich habe Rückenschmerzen.« Nun weckte ich meinen Vater. Er telefonierte meinem Bruder, daß er sofort nach Hause kommen sollte. Nach seiner Ankunft fragte der Bruder die Mutter, ob sie einverstanden wäre, wenn er den Notfallarzt benachrichtigen würde. Mutter willigte ein, obwohl sie beinahe ein ganzes Jahr keinen Arzt mehr konsultiert hatte. Die Ärzte konnten ihren Zustand nicht ändern. Außerdem wollte sie in dieser Lage ihr ganzes Vertrauen auf den Herrn setzen.

Es war uns willkommen, daß an diesem Sonntag ein feinfühliges Kinderarzt Dienst hatte. Wir sahen das als gnädige Führung des Herrn an. Als der Doktor ankam, konnte er nicht verstehen, warum wir ihn so früh am Morgen gerufen hatten. Er sagte: »Ihre Mutter hat ja nichts Akutes. Sie ist klar bei Verstand, ruhig und getrost.« Er fragte dann aber doch, ob sie ins Spital gehen wollte. Sie verneinte lächelnd. Dann bat er auch um meine Meinung, ob ich es für richtig hielt, die Mutter ins Krankenhaus einzuweisen. Ich gab zur Antwort: »Ich behalte sie lieber hier.« Der Vater bat dann den Arzt, er möchte doch durch eine Injektion die starken Rückenschmerzen lindern. Der Arzt spritzte dann ein ungefährliches Mittel und verabschiedete sich.

Die letzten Worte meiner Mutter an uns waren: »Sorgt euch nicht! Der Herr macht alles recht.« Dann schlief sie friedlich ein. Vor Jahren hatte ein Arzt zu mir gesagt: »Ihre Mutter wird einmal ersticken müssen.« Für mich war das deshalb ein Gebetsanliegen: »Herr, lasse meine Mutter nicht ersticken.«

Eine halbe Stunde später riefen wir den Arzt an. Er konnte es fast nicht glauben, daß unsere Mutter heimgegangen war. Er war so von ihrer Ruhe und Fröhlichkeit beeindruckt, daß er mich fragte, wieso meine Mutter ihre schwere Krankheit so gut hatte ertragen können. Ich bekannte ihm offen, daß das eine Frucht ihres festen Glaubens war. Meine Mutter hatte oft betont: »Nicht ich lebe, sondern Jesus lebt in mir.« Ich erzählte dem Arzt ferner, daß meine Mutter und ich täglich in der Bibel lasen, viel beteten und Loblieder sangen. Wir haben in der Krankheitszeit die ganze Heilige Schrift durchgelesen und zuletzt die Apostelgeschichte ein zweites Mal. Wir lernten auch manche Verse auswendig. Mutters Lieblingsvers war Joh. 3, 16: »Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.«

Soweit der Bericht von Marianne. Wir können nur sagen: »Wer so stirbt, der stirbt wohl!«